

Offene Kirchen



Ein Leitfaden
Ihrer Landeskirche

überarbeitete Neuauflage



„Der Seele Raum geben“ – mit diesem programmatischen Wort hat die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei ihrer Tagung im Mai 2003 „Kirchen als Orte der Besinnung und Ermutigung“ neu in den Blick gerückt und sich deshalb für eine stärkere Öffnung der evangelischen Kirchen in Deutschland eingesetzt. „Kirchen sollen Orte des Friedens und Zuflucht für Bedrückte sein. Hier kann die Seele durchatmen und Kraft schöpfen für den Alltag“, so Barbara Rinke, die Präses der Synode der EKD.

Dieses Anliegen unserer Kirche kommt an. Offene Kirchen werden in den letzten Jahren immer häufiger besucht. Ob in den Innenstädten oder auf dem Dorf – dort, wo Kirchen erkennbar geöffnet sind, kommen Menschen gern herein. Menschen aller Generationen nehmen sich hier eine „Auszeit“ mitten im Alltag oder in der Freizeit. Denn Kirchenräume mit ihrer klaren Gestaltung und ihrer ruhigen Ausstrahlung laden zur Begegnung mit Gott ein und regen zum Nachdenken über den Glauben an. Jede Offene Kirche kann dazu beitragen, dass Menschen wieder Zugang zu den Fragen des Glaubens finden. Denn Kirchen sind Schatzkammern des christlichen Glaubens. Das trifft auf die Dorfkirche aus dem 15. Jahrhundert genauso zu wie auf den 60er-Jahre-Kirchenraum eines städtischen Vorortes. Eine aufgeschlagene Bibel, die in der Kirche ausliegt, lädt zum Blättern und Lesen ein. Es können Kerzen angezündet, Gebetsanliegen einem Buch anvertraut werden. Ein kleiner Kirchenführer hilft zu entdecken, was in der Kirche. Es gibt viele Möglichkeiten, Menschen auf diese Weise in unsere Kirchen einzuladen.

Als evangelische Landeskirchen begrüßen wir die vielfältigen Angebote sehr. Mit dieser Broschüre möchten wir allen Gemeinden Mut machen und Anregungen bieten, ihre Kirchentüren nicht nur am Sonntag, sondern auch an Werktagen zu öffnen – es lohnt sich!

Ihre
Evangelische Kirche im Rheinland
Evangelische Kirche von Westfalen
Lippische Landeskirche

Es ist nicht mehr zu übersehen: Kirchräume erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Sie ziehen europaweit immer mehr Gäste an. Menschen kommen unter der Woche mal eben „auf einen Sprung“ vorbei: vor dem Einkauf, nach der Arbeit, in der Mittagspause. Sie setzen sich zehn Minuten in die Reihen, zünden eine Kerze an, schreiben ein Gebet oder eine Bitte in ein Anliegenbuch. Am Ausgang nehmen sie sich eine Karte mit einem Bibelvers oder den schriftlichen Kirchenführer mit. Sie kommen, weil unsere Umwelt und unsere Städte laut und hektisch sind und die Kirchräume mit ihrer klaren Struktur und ihrer Ruhe zunehmend als einzigartig empfunden werden. Sie kommen, weil ein Problem sie quält und sie hoffen, in der Kirche gelassener zu werden und Trost zu finden.

Sie kommen mit Kindern an der Hand, die hier – beim Anzünden der Kerzen – eine Möglichkeit des Betens lernen. Sie sind jung und alt, sie sind Frauen und Männer, sie kommen aus unterschiedlichen Ländern, und sie sind nicht nur Christinnen und Christen. Sie kommen nicht unbedingt am Sonntagmorgen um 10.00 Uhr, und sie suchen nicht unbedingt einen Gottesdienst. Was auf den ersten Blick wie eine Enttäuschung aussieht, eröffnet zugleich eine Chance: Viele Gemeinden beginnen wahrzunehmen, dass hinter diesem neu erwachten Interesse an den Kirchräumen ernst zu nehmende religiöse Fragen, Anliegen und Sehnsüchte stecken. Und sie beschließen immer häufiger, einladend zu sein und den Menschen unter der Woche auch ihre Kirchentüren zu öffnen.

Wir können unsere Kirchen nur erhalten, wenn wir sie öffnen.



Bei der Planung und Vorbereitung der Kirchenöffnung an Wochentagen ist es hilfreich, bestimmte Schritte zu beachten, damit die Offene Kirche auch langfristig Erfolg hat. Dabei kann sich eine Gemeinde an folgenden sieben Schritten orientieren und gemeinsam die Antworten auf die mit der Kirchenöffnung verbundenen Fragen beraten:

1. Das Ziel bestimmen – Ein Leitbild für die Offene Kirche
Warum wollen wir die Kirche öffnen?
Was möchten wir damit erreichen?
2. Den Blick weiten – Analyse des Umfelds
Welche Traditionen der Öffnung bzw. Schließung gibt es in unserer Gemeinde? Wie ist die Lage der Kirche – zentral, Randlage oder im Wohngebiet?
Zu welchen Zeiten und an welchen Tagen kommen die meisten Menschen an der Kirche vorbei?
Gibt es Wander- oder Fahrradwege in Kirchennähe?
3. Den äußeren Rahmen festlegen – Öffnungsvarianten
Welche zeitlichen Varianten der Öffnung kommen in Frage? Bei Bedarf, zu speziellen Anlässen (Nacht der Offenen Kirche, Tag des Offenen Denkmals) oder regelmäßige Öffnung an einzelnen oder mehreren Tagen?
4. Mitarbeitende gewinnen und die Öffnung organisieren
Entscheiden wir uns für eine Öffnung der Kirche mit oder ohne ehrenamtliches Engagement? Wie gewinnen wir ggf. Mitarbeitende für die Offene Kirche?
Wer organisiert die Öffnung und schließt z.B. die Tür morgens auf und abends ab?
5. Angebote im Kirchoraum
Wie gestalten wir die geöffnete Kirche? Welche Angebote (Kerzen, Anliegenbuch, Gesprächsmöglichkeit etc.) finden die Menschen im Kirchoraum vor?
6. Öffentlichkeitsarbeit für die Offene Kirche
Wie machen wir das Projekt „Offene Kirche“ in der Öffentlichkeit bekannt? Wie erfahren die Menschen im Ort, dass die Kirche jetzt wochentags geöffnet ist (z.B. über Handzettel in öffentlichen Einrichtungen, Kindergärten etc.)?
7. Rückblick und Auswertung
Welchen Erprobungszeitraum wählen wir? Nach welcher Etappe wollen wir unsere Erfahrungen auswerten, um die „Offene Kirche“ weiterzuentwickeln?

Weitere Informationen und Hinweise zur Planung der Kirchenöffnung finden Sie auf der Homepage www.offene-kirchen.info bzw. zur Nacht der Offenen Kirchen in der EKvW unter www.kirchen-nacht.de.

Die Frage der Präsenz von Mitarbeitenden im Raum, um die Kirche damit auch vor Diebstahl oder Vandalismus zu schützen, ist von jeder Gemeinde selbst zu beantworten. Hier können nur individuelle Lösungen gefunden werden. Statistiken weisen allerdings darauf hin, dass die Ängste der Verantwortlichen meist größer sind als die tatsächliche Gefahr. Es wird weniger in Offenen Kirchen gestohlen, beschmutzt und randaliert als befürchtet.

Auch die Autobahnkirchen sind seit Jahrzehnten Tag und Nacht geöffnet – in aller Regel unbewacht. In vielen Städten gibt es sehr gute Erfahrungen mit Kirchen, die morgens auf- und abends abgeschlossen werden. Auch dort, wo am Tag bzw. in der Woche verhältnismäßig wenig Menschen in einer Kirche verweilen.

Die Tatsache, dass katholische Kirchen bis heute weit häufiger geöffnet sind als evangelische, lässt vermuten, dass objektive Faktoren hier nicht allein ausschlaggebend sind, sondern Gewohnheiten und Ängste eine Rolle spielen. Darum kann es hilfreich sein, Kontakt mit Gemeinden aufzunehmen, die Erfahrungen mit Kirchenöffnungen haben. Ebenso kann eine Erprobungszeit verabredet werden. Ein Schild am Eingang der Kirche, das unaufdringlich auf den besonderen Wert dieses Raumes hinweist, oder brennende Kerzen haben schon manchen von Spielereien abgehalten. Selbst wenn einmal ein Schaden – und damit im schlimmsten Fall eine finanzielle Belastung – entsteht: Ist es nicht höher zu bewerten, Menschen einen Raum zu bieten, zu sich selbst und zu Gott zu finden?

Die Ängste der Verantwortlichen sind meist größer als die tatsächliche Gefahr.

„Friede denen, die kommen,
Freude denen, die verweilen,
Segen denen, die weiterziehen.“

Jede Kirche kann geöffnet werden

Bei einer offenen Kirche denken viele Menschen meist an historisch bedeutsame oder zentral gelegene Kirchräume. Jedoch eignet sich jede Kirche dazu, ihre Türen wochentags zu öffnen – sei es nur an einem Tag der Woche oder an mehreren Tagen. Natürlich gibt es einfache, unspektakuläre Kirchbauten in abseits gelegenen Wohnsiedlungen, die nicht die Zahl an Gästen erreichen werden wie die Kirchen in den Zentren unserer Städte. Aber wieso sollten sie geschlossen bleiben? Jeder Kirchraum erzählt vom Glauben! Vieles ruft die Erinnerungen an unsere christliche Tradition wach und lädt ein, neue Erfahrungen mit dem Glauben zu machen. Es gibt also gute Gründe, Menschen diesen Erinnerungs- und Erfahrungsraum zu öffnen – auch in Kirchen, die auf den ersten Blick sehr wenig Atmosphäre haben. Hier sind besondere Anstrengungen – vom Presbyterium wie den Mitarbeitenden – zu unternehmen, um den Raum so zu gestalten, dass er Menschen zu Andacht und Stille einlädt.

Eine geöffnete Kirche braucht jedoch einprägsame Öffnungszeiten (z. B. an Markttagen oder jeden Vormittag von 10.00 bis 12.00 Uhr), damit sich die Offene Kirche im Bewusstsein der Menschen verankern kann.

Einladen, neue
Erfahrungen mit
dem Glauben zu
machen.

Grundangebote im Kirchraum

Menschen suchen in offenen Kirchen eine besondere Atmosphäre. Sie möchten dort Kerzen anzünden und ihre Anliegen und Bitten „ablegen“. Darum gehören zum Grundangebot einer Offenen Kirche:

- die Möglichkeit, Kerzen anzuzünden,
- ein erkennbarer Ort für schriftliche Anliegen und Bitten,
- eine besinnliche und ruhige Atmosphäre.

Kerzen

Vielen Menschen ist es heute fremd geworden, miteinander oder allein zu beten. Sie kennen kaum noch überlieferte Gebete und scheuen sich davor, eigene Worte zu formulieren. Das Anzünden einer Kerze ist jedoch eine Form des Betens, für die sie sich öffnen können. Nicht selten ist sie der entscheidende Grund, um eine Kirche aufzusuchen. Allerdings ist zu überlegen, an welcher Stelle im Kirchenraum das Anzünden von Kerzen ermöglicht werden kann. Der Ort, an dem diese brennen, sollte würdig und passend zum Raum gestaltet sein.

Anliegen und Bitten

An einem geeigneten Ort kann ein Buch ausgelegt werden mit einem Hinweis wie: „Liebe Besucherin, lieber Besucher! Was Sie bewegt und vor Gott bringen möchten, das nehmen die Seiten dieses Buches auf. Sie müssen Ihren Namen nicht nennen. Gott kennt uns bei unserem Namen.“ Dieses Buch kann auf einem erhöhten Tisch oder Stehpult liegen. Der Ort sollte sichtbar und trotzdem etwas geschützt sein.

Gebete zum Mitnehmen

In der Nähe des Ausganges oder an einer anderen gut sichtbaren Stelle können Gebete, Segenssprüche oder Bibelstellen auf kleinen Karten zum Mitnehmen ausgelegt werden. Es ist auch möglich, auf einem Tisch eine aufgeschlagene Bibel oder das Losungsbuch der Herrnhuter Brüdergemeine auszulegen. Dieses Angebot hat nicht zuletzt einen symbolischen Wert: Die Gemeinde gibt einen deutlichen Hinweis auf das Zentrum ihres Glaubens und die Bedeutung der Bibel für Christinnen und Christen bis heute.

Auch für historisch weniger bedeutsame Kirchen kann ein schriftlicher Kirchenführer erstellt werden. In diesem sollte mehr stehen als nur historische Zahlen und Fakten.

Folgendes sollte ein kleiner Kirchenführer enthalten:

1. Eine Begrüßung der Besucherinnen und Besucher.
2. Einladende Hinweise darauf, was Gäste in dem Kirchraum tun können (zur Ruhe finden, der Orgel zuhören, beten, in der Bibel lesen, Kunstgegenstände betrachten...).
3. Anregungen zur Erkundung des Kirchraums. („Welche Gefühle löst dieser Raum in Ihnen aus? Wohin zieht es Ihren Blick? Welche Farben und Formen entdecken Sie in diesem Raum? Welche Themen und Assoziationen gehen Ihnen durch den Kopf?“)
4. Baugeschichtliche und (kunst)historische Informationen.
5. Gebete, eine kleine Meditation, ein Bibelwort oder eine ähnliche Hilfestellung zum Stillwerden und Beten.
6. Hinweise auf das aktuelle Gemeindeleben, Adresse des Gemeindebüros, des Pfarramtes oder anderer Ansprechpartnerinnen und -partner der Kirchengemeinde.

Es lohnt sich für eine Gemeinde, in die Erarbeitung ihres kleinen Kirchenführers Zeit (und Geld) zu investieren. Denn diese Faltblätter werden gern mitgenommen und zu Hause gelesen. Sie prägen wesentlich das Bild, das sich Menschen von einer Kirche und ihrer Gemeinde machen.

**Prägen Sie das
Bild Ihrer Kirche.
Es lohnt sich.**

Viele Menschen, die eine offene Kirche besuchen, haben lange Zeit nicht (mehr) gebetet. Sie stehen vielleicht vor einem Kreuz oder zünden eine Kerze an und finden keine Worte, um mit Gott zu reden. Für solche Situationen ist es eine gute Hilfe, Karten oder Faltblätter mit Gebeten an genannten Stellen auszulegen. Die Gebetstexte können auch besonders gestaltet sein (z. B. auf buntem Karton oder Papier), so dass sie gern mitgenommen werden. Die Gebete können sehr unterschiedlich sein: Von einem kurzen Stoßseufzer, wie „Herr, hilf mir“ über längere Gebete oder eine kleine Gebetssammlung zum Mitnehmen.

die stille genießen

Gott,
wie ruhig und still es hier ist.
Weit und breit niemand, der etwas von mir will.
In dieser Kirche muss ich keinem Rede
und Antwort stehen.
Hier kann ich durchatmen.
Hier darf ich sein, wie ich bin.
Deshalb komme ich gerne.
Deshalb fühle ich mich wohl hier.

Gott,
wenn es bei dir so ist wie hier,
so ruhig und still,
wenn du mich so lassen kannst,
wie ich bin,
wenn du mir so viel Raum gibst zum Atmen
und mich zu keiner Antwort zwingst,
dann könnte ich mich wohl fühlen bei dir.
Dann komme ich gerne –
zu dir.
Amen

Dieses Gebet finden Sie in einem Faltblatt mit verschiedenen anderen Gebeten zum Auslegen der Ev. Kirche von Westfalen („mein gebet“, Kosten: 0,30 € pro Ex., ab 50 Ex. 0,25 €). Es ist zu beziehen beim WerbeDienst Jochen Ruwe, Heinrich-Baumann-Straße 7, 70190 Stuttgart Telefon: 0711 - 6404139, Fax: 0711 - 6403918, Ruwe.Stuttgart@t-online.de, www.komm-webshop.de.

Für weitere Fragen finden Sie die jeweiligen Adressen in den Landeskirchen (vgl. Seite 26). Weitere Gebete und Texte finden Sie unter www.offene-kirchen.info.

Evangelische Georgskirche in Amelunxen

Die aus dem 12. Jahrhundert stammende Georgskirche prägt die Dorfsilhouette von Amelunxen im Kirchenkreis Paderborn. In den Sommermonaten stehen ihre Türen von 9.00 bis 18.00 Uhr allen Besucherinnen und Besuchern offen: Pensionsgästen, Radwandernden und Menschen aus dem Dorf.

Wer die Kirche betritt, findet ein Übersichtsblatt mit den wichtigsten Kunstschätzen und baulichen Besonderheiten der Kirche. Auf einem Tisch am Eingang liegt der Gemeindebrief aus. Der Schein der Kerze, die in einem großen Ständer am Taufbecken steht, taucht den Innenraum in warmes Licht. Davor stehen zwei Sandbecken, in die Besucherinnen und Besucher ihre persönlichen Gebetskerzen stecken können. Beim Entzünden und Löschen der Kerze spricht die Küsterin morgens und abends ein kurzes Gebet. Die Georgskirche wird nicht beaufsichtigt. Dennoch hat es in den letzten 30 Jahren keine Schäden gegeben.

Die jährlichen Aktionswochen „Lasst Steine zu euch sprechen!“ runden das Angebot der offenen Kirche ab. Dabei führt ein mit farbigen Fußstapfen markierter Erlebnispfad quer durch die Georgskirche: An insgesamt fünf Stationen laden Psalmen und andere kurze Texte zum Nachdenken und Beten ein. Am ersten Halt wird man von einem Arrangement aus Blumen empfangen; farbige Tücher ergänzen das Bild. Im Altarraum stehen verschiedene Vasen und hinter dem Altar zwei hohe Stühle, um die Kirche einmal aus einer ungewohnten Perspektive wahrzunehmen.

An der vierten Station stehen zwei Sessel auf der freien Fläche zwischen der ersten Bankreihe und dem Altarraum – mit Blick auf Taufbecken und Kreuz. Wer möchte, kann hier eine Kerze im Sandbecken anzünden. Am Ausgang liegen dann – zum Mitnehmen – Bildkarten mit dem 23. Psalm. Daneben bietet ein aufgeschlagenes Buch Platz für eigene Gedanken und Anregungen.



Ansprechpartner:

Evangelische Kirchengemeinde Amelunxen
Küsterin Ulrike Beckmann-Gutierrez
Telefon 0 52 75/373
ulrike-beckmann-gutierrez@t-online.de

Geistliche Besinnung:

morgens und abends Gebet der Küsterin

Mitarbeitende:

Küsterin

Materialien:

Gemeindebrief, Kerzen, Sandbecken, Anliegenbuch,
CD-Player mit klassischen CDs

Kosten:

ca. 100 Euro im Jahr

Öffnungszeiten:

in den Sommermonaten täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr



Auferstehungskirche in Arnsberg

Seit Anfang Januar 2002, nach abgeschlossener Innenrenovierung, sind die Türen der Auferstehungskirche an drei Wochentagen (mittwochs, donnerstags und freitags) in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Die schlichte, zentral gelegene Kirche im klassizistischen Stil soll vielen Menschen der Stadt und der Region zugänglich sein. Das ist nur durch das Engagement vieler Ehrenamtlicher möglich. Mit dem Slogan „Zwei Stunden Zeit pro Monat für die Auferstehungskirche“ wurden Mitarbeitende für die Kirchenöffnung geworben. 35 Personen haben sich bereit erklärt, das ganze Jahr hindurch bei der Kirchenöffnung mitzuarbeiten.

Im Kirchoraum liegen schriftliche Kirchenführer aus, die den Besucherinnen und Besuchern Informationen über die Auferstehungskirche geben.

Außerdem haben sie die Möglichkeit, eine Kerze anzuzünden und für eine Weile Ruhe und Besinnung nach der Hektik des Alltags zu finden. In einem ausgelegten Buch können sie ihre Gedanken und Anliegen eintragen. Zu besonderen Anlässen, wie z. B. an Adventssamstagen und beim Kunstsommer der Stadt Arnsberg, wird die Kirchenöffnung mit einem gleichzeitig stattfindenden Kirchencafé und dem Verkauf von Eine-Welt-Waren verbunden. Als „Offene Kirche“ gibt es in der Auferstehungskirche ein abwechslungsreiches Kulturprogramm mit Konzerten, Ausstellungen etc., das immer für ein Halbjahr von einem Team organisiert wird.



Ansprechpartner:

Auferstehungskirche in Arnsberg
Pfarrer Volker Horstmeier
Telefon 0 29 31 / 53 07 61
vhorstmeier@kk-ekvw.de

Geistliche Besinnung:
während der Öffnungszeiten

Mitarbeitende:

35 Personen

Materialien: Gebetsleuchter, Andachtskerzen, Meditationstexte, Ansichtskarten, ausführlicher Kirchenführer, kurzer Kirchenführer auf Deutsch und Niederländisch für einen Rundgang durch die Kirche, Gästebuch, Buch für Anliegen

Kosten:

Kosten werden durch Spenden und auch durch Kooperationen gedeckt

Öffnungszeiten:

mittwochs bis freitags
von 10.00 bis 12.00 Uhr und 15.00 bis 17.00 Uhr,
1. Mai bis 30. September samstags von 10.00 bis 12.00 Uhr



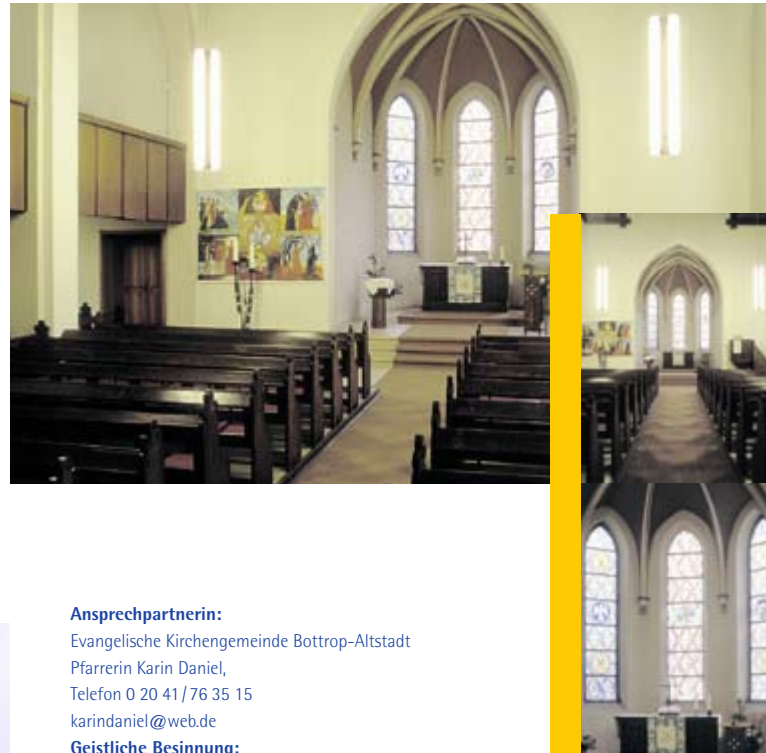
Martinskirche in Bottrop

Die Martinskirche ist die älteste evangelische Kirche Bottrops (Grundsteinlegung 1884) und liegt als einzige evangelische Kirche im Stadtzentrum. Durch eine Umgestaltung der Innenstadt ist sie seit 2002 eng mit der Fußgängerzone und dem angrenzenden „Kulturhof“ der Stadt verbunden.

Die Kirche wurde im Jahr 2001 innen renoviert. Dabei sind Möglichkeiten geschaffen worden, sie auch über die Gottesdienste hinaus für eine Stadtkirchenarbeit zu öffnen. Seit Januar 2002 gibt es einen Veranstaltungskalender, der auf besondere Aktionen außerhalb der Gottesdienstzeiten hinweist.

Von März 2003 an wurde die Martinskirche auch an Wochentagen zur Marktzeit, mittwochs und samstags von 10.30 bis 12.30 Uhr, geöffnet. Die Besucherinnen und Besucher haben seitdem die Möglichkeit, Kerzen anzuzünden und das, was sie bewegt, in ein Buch einzutragen. In den Bänken liegen Bibeln, Gesangbücher und Bildbände mit meditativen Texten aus. Darüber hinaus wird Informationsmaterial über das Gemeindeleben angeboten.

Zu besonderen Festen in der Innenstadt ist die Kirche als Raum der Stille ganztägig geöffnet. Die Öffnung der Kirche wird von einer Gruppe ehrenamtlich Mitarbeitender getragen, zu der ca. 20 Frauen und Männer gehören. Sie führen Aufsicht und beantworten die Fragen der Besucherinnen und Besucher. Seit Pfingsten 2005 ist jeden Samstag in der Kirche von 10.30 bis 12.30 Uhr auch die Wiedereintrittsstelle geöffnet. Bottroper Pfarrerrinnen und Pfarrer stehen dann auch zum Gespräch zur Verfügung. Die Offene Kirche und die Wiedereintrittsstelle werden von vielen Menschen wie auch von der städtischen Öffentlichkeit positiv wahrgenommen und gehören inzwischen selbstverständlich zum Bottroper Stadtbild dazu.



Ansprechpartnerin:

Evangelische Kirchengemeinde Bottrop-Altstadt
Pfarrerin Karin Daniel,
Telefon 0 20 41 / 76 35 15
karindaniel@web.de

Geistliche Besinnung:

während der Öffnungszeiten

Mitarbeitende:

20 Personen

Materialien:

Bibeln, Gesangbücher, Bildbände mit meditativen Texten,
Informationsmaterial über das Gemeindeleben

Kosten:

Keine

Öffnungszeiten:

mittwochs und samstags von 10.30 bis 12.30 Uhr;
samstags von 10.30 bis 12.30 Uhr Wiedereintrittsstelle



Ev. Kirche in Denklingen

Die 1903 erbaute Dorfkirche wurde im Jahr 1995 nach liturgischen und künstlerischen Gesichtspunkten neu gestaltet. Dabei wurden Bänke, Kanzel und Altar sowie Apsisfenster und Seitenfenster ausgetauscht. Schlichtheit und Spiritualität schaffen seitdem eine einladende Atmosphäre – auch über den Sonntagsgottesdienst hinaus. Die Kirche ist verlässlich jeden Tag im Jahr von 9.00 – 19.00 Uhr geöffnet. Das großzügige Außengelände zwischen Jugendhaus, Gemeindehaus und Friedhof lädt zum Verweilen und Jugendliche zum Spielen ein.

Kanzel und Altar wurden „tiefergelegt“ und aus Kirschholz gearbeitet. Die Kanzel ist als Harfe stilisiert und der Altar als dreiteiliger Tisch, dessen Säulen Schalen tragen. Auch die Apsisfenster und die Fenster unter der Seitempore symbolisieren fließendes Wasser.

Im liturgischen Bereich ist ein 9teiliger Chanukkaleuchter aufgestellt, der weniger an die jüdischen Wurzeln erinnert als vielmehr an die Tempelzerstörung und den Holocaust. Das Kreuz wurde montiert aus Dachbalken von Häusern, die beim Bau der Wiehltalsperre aufgegeben werden mussten. In der Gebetssecke sind Hungertücher als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit ausgestellt. Diese Gebetssecke mit Kreuz, Steinen und Rose lädt jede Besucherin und jeden Besucher zur Muße und Meditation ein. Montagmorgens findet dort die Gebetszeit der hauptamtlichen Mitarbeitenden statt, und zum Abschluss der Bistroabende auch deren Abendgebet. Das Mittwochsgebet beginnt jeweils um 19.00 Uhr, verschiedene Gemeindegruppen beten dort spontan.

Pilgerinnen und Pilger wie Besucherinnen und Besucher sind jederzeit willkommen. Für sie steht immer ein Getränk bereit. Gebetskarten laden zur Besinnung ein. Eine Broschüre informiert umfassender, ebenso liegen die Angebote anderer öffentlicher Kirchen im Oberbergischen Land aus.



Ansprechpartner:

Evangelische Kirchengemeinde Denklingen
Pfarrer Manfred Mielke
Telefon 0 22 96/90 87 87 8
pfarrer@ek-denklingen.de

Geistliche Besinnung:

spontane Gebetszeiten,
Feierabendgebet mittwochs 19.00 Uhr

Mitarbeitende:

alle, die sich an den Gebetszeiten beteiligen

Materialien:

kleiner Kirchenführer, Gebetskarten,
Gemeindebrief, Getränke

Kosten:

um freiwillige Spenden wird gebeten

Öffnungszeiten:

täglich von 8.00 bis 22.00 Uhr (oft noch länger)



Johanneskirche

Evangelische Stadtkirche in Troisdorf

Die 1903 erbaute Kirche erhielt in den fünfziger Jahren eine Umgestaltung nach sehr puristischen Maßstäben – ohne Verzierungen und Malereien. Klare Formen und Glas bestimmen den Innenraum. Die Johanneskirche versteht sich als Kirche mitten in der Stadt, jedoch nicht als Citykirche. Sie ist in Troisdorf – mit rund 78.000 Einwohnerinnen und Einwohnern die größte Stadt im Rhein-Sieg-Kreis – von der Fußgängerzone aus zu erreichen. Als Stadtkirche ist die Kirche nicht nur ein Ort für Gottesdienst und Gebet, sondern auch für Kommunikation und Begegnung, Kunst und Kultur, Meditation und Spiritualität.

Die Johanneskirche ist montags bis freitags von 11.00 bis 16.30 Uhr geöffnet. Im Vorraum befindet sich ein Kirchencafé mit Welt-Laden, das von 40 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut wird. Seit September 2003 ist dem Kirchencafé auch eine Kircheneintrittsstelle angeschlossen, die dienstags und donnerstags jeweils zu den Öffnungszeiten des Cafés besetzt ist.

Im Innenraum der Kirche, der durch das Café zu erreichen ist, verändern zahlreiche Kunstausstellungen immer wieder die Atmosphäre und laden zum Verweilen und Nachdenken ein. Im Eingangsbereich finden Besucherinnen und Besucher ein Anliegenbuch, Informationen über die Kirche und Gemeindebriefe. Unter der Seitenempore befindet sich ein Raum der Stille, der optisch durch satiniertes Glas vom Kirchraum abgeschirmt und vom Kirchencafé aus nicht einsehbar ist. Er ist mit Sitzhockern, einer meditativen Mitte, Vorschlägen für das gemeinsame oder persönliche Gebet und der Möglichkeit zum Entzünden von Kerzen ausgestattet. Zu unterschiedlichen Zeiten im Jahr finden Kurzandachten und Tagzeitgebete statt.



Ansprechpartner:

Johanneskirche in Troisdorf
Pfarrer Dietmar Pistorius
Telefon 0 22 41/ 97 90 94-0
pistorius@evangelischtroisdorf.de

Geistliche Besinnung:

während der Öffnungszeiten und bei Kurzandachten

Mitarbeitende:

40 Ehrenamtliche aus dem Kirchencafé

Materialien:

Anliegenbuch, Kirchenbroschüre, Gebetsvorschläge, Gemeindebrief

Kosten:

das Kirchencafé arbeitet auf Spendenbasis, hinzu kommen Kollekten für die geöffnete Kirche

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 11.00 bis 16.30 Uhr



St.-Nicolai-Kirche in Lemgo

20

Beispiele

Die ungleichen Türme der St.-Nicolai-Kirche sind ein Wahrzeichen von Lemgo. Vor fast 800 Jahren im romanischen Stil errichtet, später zur gotischen Hallenkirche umgebaut, liegt St. Nicolai im Herzen der alten Hansestadt, neben Rathaus und Marktplatz. Touristen und Einheimische betreten die Kirche oft und gern – um Kunst und Architektur zu besichtigen oder um still zu verweilen. Das ist täglich außer montags von 9.00 bis 18.00 Uhr (im Winter bis 16.00 Uhr) möglich. Ein Kerzentisch vor einem romanischen Altarbild steht für Besucher bereit, die eine Kerze entzünden möchten; Stühle davor laden zum Sitzen ein. Bibel und Gesangbuch liegen aus, ebenso ein Buch, in das Gäste sich eintragen können. Besucher können mit Hilfe eines „Rundgangs durch St. Nicolai“ einen Weg durch die Kirche unternehmen. Das Faltblatt liegt auf Deutsch, Englisch und Niederländisch vor (Kaufpreis 1,- €). Außerdem gibt es einen farbigen Kunstführer (Deutscher Kunstverlag), der übers Internet bestellt werden kann (2,- €), sowie verschiedene Postkarten mit Motiven der Kirche. St. Nicolai hat einen Kreis ehrenamtlicher Kirchenführerinnen und Kirchenführer, die Gruppen auf Anmeldung kostenlos führen. Ergänzend hält sich an jedem Samstag zwischen Ostern und Erntedank eine Kirchenführerin oder ein Kirchenführer zwischen 14.00 und 16.00 Uhr in der Kirche auf, um Besucherinnen und Besucher zu einer Kirchenführung einzuladen, deren Dauer die Gäste selbst bestimmen können. Insbesondere für Schulklassen und Gemeindegruppen ist das neue kirchenpädagogische Angebot „Kirche zum Anfassen“ gedacht. Führungen können übers Internet bestellt werden. Musik zur Marktzeit erklingt in lockerer Folge samstags um 11.30 Uhr. Es spielt das Kantorenehepaar Anne und Friedemann Engelbert. Termine stehen unter www.nicolai-kantorei.de im Internet. Unter www.nicolai-lemgo.de/kirche findet man zahlreiche Hinweise zu einem Kirchenbesuch, zu Führungen und zu Veröffentlichungen der Gemeinde.



Ansprechpartner:

Ev.-lutherische Kirchengemeinde St. Nicolai
Superintendent Andreas Lange
Telefon 0 52 61 / 40 75, Fax 0 52 61 / 177 11
info@nicolai-lemgo.de

Geistliche Besinnung:

je nach Kirchenjahr, z. B. täglich im Advent um 18.00 Uhr
Einmal monatlich samstags, 18.00 Uhr Taizé-Gottesdienst

Mitarbeitende:

20 Ehrenamtliche

Materialien:

Gästebuch, Kerzen, zwei Kirchenführer, Postkarten

Kosten:

Geringe Kosten werden durch aufgestellte Sammeldose refinanziert,
Kirchenführer und Postkarten langfristig durch Verkauf

Öffnungszeiten:

dienstags bis sonntags von 8.00 bis 18.00 Uhr
(in den Wintermonaten 8.00 bis 16.00 Uhr)



Das Signet „Verlässlich geöffnete Kirche“

Das unten abgebildete Signet zeigt: Hier ist eine Kirche verlässlich offen. Hier sind Gäste willkommen! Diese Kirche lädt ein zu Besinnung und Begegnung. Das Signet „Verlässlich geöffnete Kirche“ ist im Fachausschuss Kirchen- und Klostertourismus in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover entstanden. Ziel der Signetvergabe ist es, die Öffnung von Kirchen für Gäste zu fördern, die geöffneten Kirchen leicht erkennbar zu machen und eine Infrastruktur zu schaffen. Im Mai 2000 wurden die ersten Signets an 75 Kirchengemeinden in der hannoverschen Landeskirche verliehen. Seitdem haben immer mehr Kirchengemeinden, aber auch Landeskirchen das Signet übernommen. Um in Deutschland möglichst einheitlich (z.B. in Wander-, Rad- oder Autoführem) und damit auch wiedererkennbar auf Offene Kirchen hinzuweisen, haben sich die drei evangelischen Landeskirchen Rheinland, Westfalen und Lippe dazu entschieden, das Signet „Verlässlich geöffnete Kirche“ zu übernehmen.

Signet / Banner



So erhalten Sie das Signet

Folgende Voraussetzungen sind zu erfüllen, um das Signet „Verlässlich geöffnete Kirche“ kostenlos verliehen zu bekommen:

1. Die Kirche ist regelmäßig **an mindestens fünf Tagen** in der Woche **je vier Stunden** geöffnet.
2. Die regulären Öffnungszeiten teilen sich in zwei Vormittags- und zwei Nachmittagsstunden, in der Regel 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr. Andere Regelungen sind jedoch möglich.
3. Die Mindestöffnungszeit gilt in der Regel vom **1. April bis 30. September**.
4. In der Kirche liegen **Informationen** über die Kirche und aus dem Leben der Gemeinde aus.
5. Die Kirche wird in einem **einladend geordneten Zustand** gehalten.
6. Die Kirchengemeinde darf das Signet „Verlässlich geöffnete Kirche“ für die **Öffentlichkeitsarbeit** verwenden.
7. Das Recht, das Signet zu verwenden, kann entzogen werden, wenn diese Selbstverpflichtung nicht eingehalten wird.

Das Signet wird leicht erkennbar an der Außenseite der Kirche angebracht.

Banner „Kirche geöffnet“

Das Angebot einer offenen Kirche nehmen Passantinnen und Passanten wahr, wenn sie darauf aufmerksam werden. Dies unterstützt ein großflächiges Banner neben der Kirchentür. Die Botschaft lautet: „Jetzt ist diese Kirche geöffnet.“

Kirchengemeinden aus der Ev. Kirche im Rheinland und der Ev. Kirche von Westfalen, die ihre Kirche (noch) nicht fünf Tage die Woche öffnen können, haben die Möglichkeit, sich über das Banner „Kirche geöffnet“ an der Initiative „Offene Kirche“ zu beteiligen. Anders als das Signet ist das Banner an kein Vergabekriterium gebunden. Wenn das Banner hängt, ist die Kirche geöffnet.

Das Banner ist aus wetterfestem und waschbarem Material (250 cm x 80 cm) und innerhalb weniger Minuten mit einem einfachen wie stabilen System auf- und abhängbar.

Die Kosten für das Banner betragen in der Ev. Kirche im Rheinland 45,- € plus Versandkosten, in der Ev. Kirche von Westfalen 50,- € plus Versandkosten. Das Banner kann zusammen mit einer Montageanleitung bei den landeskirchlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern (siehe Seite 26) bestellt werden.



Materialien für Offene Kirchen

Plakatständer und Plakat „Offene Kirche“

Um gezielt Passanten auf die geöffnete Kirche aufmerksam zu machen, bietet sich auch der sog. „Kundenstopper „Offene Kirche““ an.

Beschreibung: Alu-Gehwegaufsteller DIN A2, beidseitiger Wechselrahmen mit Klappscharnieren und abgerundeten Ecken, silberfarbig eloxiert und Antireflex-Schutzfolien als Plakatabdeckung, inkl. 2 Stück DIN A2-Plakat „Offene Kirche“. Das Plakat „Offene Kirche“ ist auch gesondert bestellbar und kann aufgrund der großen

Eindruckfläche für individuelle Veranstaltungen verwendet werden.

Bestellnummer und Preis:

Kundenstopper „Offene Kirche“: Bestellnr. 918, Preis: 112,00 € (ab 3 Stück je 102,00 €).

Plakat „Offene Kirche“: Bestellnr. 919, Preis: Stück 1,65 €; ab 10 Stück je 1,15 €.

Bestelladresse:

Aufsteller und Plakate können beim WerbeDienst-Vertriebe Jochen Ruwe, Heinrich-Baumann-Str. 7, 70190 Stuttgart, Tel. 07 11/640 41 39, Fax 07 11/6 40 39 18, RuweStuttgart@t-online.de oder auf der Homepage www.komm-webshop.de bestellt werden.



Anstecknadel für Mitarbeitende in Offenen Kirchen

Speziell für Mitarbeitende aus Offenen Kirchen hat die Hannoversche Landeskirche eine Anstecknadel entwickelt, die auch für Mitarbeitende aus der Ev. Kirche im Rheinland, der Ev. Kirche von Westfalen und der Lippischen Landeskirche bestellt werden kann.

Voraussetzung dafür ist jedoch die Beteiligung der Gemeinde an der Initiative „Offene Kirchen“ durch das Signet „Verlässlich geöffnete Kirche“ oder das Banner „Kirche geöffnet“. Der Pin ist identisch mit dem Signet „Verlässlich geöffnete Kirche“, 2 x 2 cm groß und lässt sich leicht befestigen. Er dient der Identifikation der Gastgebenden in den geöffneten Kirchen wie zur Orientierung für Gäste, die Mitarbeitende so direkt erkennen und ansprechen können.

Preis: Die Anstecknadel kostet 0,50 € pro Stück. Bei Abnahme von 10 Stück beträgt der Abnahmepreis 0,45 € das Stück. Die Pins können bei den landeskirchlichen



Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern (siehe Seite 26) bestellt werden.

Namensschild

Eine pfiffige Lösung für Namensschilder, die ohne Nadeln oder Clip befestigt werden, bietet die Firma „AuroGrav“. Die „SuperBadges“ aus Plexiglas werden mit einem Magneten befestigt hinterlassen im Gegensatz zur Nadeln keine Spuren bzw. Löcher im Stoff. Der Logo- und der Namenseindruck ist durch das gewölbte Plexiglas völlig abriebfest und dauerhaft geschützt. Die Papiereinlage ist durch einfaches Einschieben schnell und einfach auszuwechseln. Die Größe der Badges beträgt 75 x 32 mm. Perforierte DIN A4-Bögen in weiß werden gratis mitgeliefert.

Preis: Namensschild pro Stück 1,93 €; Magnethalterung pro Stück 0,90 €. Gesamtpreis: 2,15 € pro Schild.

Bestelladresse:

AuroGrav Deutschland, Ludwig-Zeller-Str. 45, Tel. 086 54/20 81, Fax 0 86 54/22 41, E-Mail: office@aurobadge.com oder im Internet unter www.aurobadge.com.



Literaturtipps

Aufgeschlossen. Der Seele Raum geben in Offenen Kirchen, Reihe „Aus der Praxis – für die Praxis“ des Amtes für missionarische Dienste der EKvW, Dortmund 2007, 64 Seiten (als PDF).

Bestelladresse: Amt für missionarische Dienste, Olpe 35, 44135 Dortmund, Tel. 02 31/54 09-63, isenburg@amd-westfalen.de.

Der Seele Raum geben. Kirche als Orte der Besinnung und Ermutigung. Texte zum Sachthema der 1. Tagung der 10. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), 22. bis 25.05.2003, Leipzig. Bestellung unter versand@ekd.de.

Neumann, Birgit; Rösener, Antje, Kirchenpädagogik. Kirchen öffnen, entdecken und verstehen. Ein Arbeitsbuch, Gütersloh 2. Auflage 2003.



Ansprechpartner der Landeskirchen

Evangelische Kirche im Rheinland

Amt für Gemeindeentwicklung und
Missionarische Dienste der Evangelischen
Kirche im Rheinland (gmd)
Diakon Stephan Teichmann
Pastorin Bianca Neuhaus
Missionsstraße 9a
42285 Wuppertal
Tel. 02 02 / 28 20-401
Fax 02 02 / 28 20-440
gmd@ekir.de
www.ekir.de/gmd

Evangelische Kirche von Westfalen

Amt für missionarische Dienste
– Stadtkirchenarbeit –
Pfarrer Andreas Isenburg
Olpe 35
44135 Dortmund
Tel. 02 31 / 54 09-63
Fax 02 31 / 54 09-66
isenburg@amd-westfalen.de
www.offene-kirchen.info

Lippische Landeskirche

Landeskirchenamt der Lippischen Landeskirche
Kirchenrat Andreas-Christian Tübler
Leopoldstraße 27
32756 Detmold
Tel. 052 31 / 976-719
Fax 052 31 / 976-769
andreas-christian.tuebler@
lippische-landeskirche.de
www.lippische-landeskirche.de



Impressum: Dieses Faltblatt wird herausgegeben von den Landeskirchen

Verantwortlich: Vizepräsidentin Petra Bosse-Huber (EKiR)
Oberkirchenrätin Doris Damke (EKvW)
Kirchenrat Andreas-Christian Tübler
(Lippische Landeskirche)

Redaktion: Andreas Isenburg, Uwe Moggert-Seils

Gestaltung: Buttgerit und Heidenreich GmbH,
Design-Agentur, Haltern am See,
www.gute-botschafter.de, ekw-663-08

Druck: Linsen Druckcenter, Kleve

Produktion: Öffentlichkeitsarbeit der EKvW
Evangelisches Medienhaus
Cansteinstraße 1, 33647 Bielefeld
www.ekvw.de

Stand: Zweite, überarbeitete Auflage, Februar 2009

Dieses Faltblatt ist unentgeltlich zu bestellen bei den Ansprechpartnern der Landeskirchen.



Evangelische Kirche
von Westfalen



Lippische  Landeskirche

Aktuelle Informationen zu Ihrer Landeskirche unter
www.ekir.de · www.ekvw.de · www.lippische-landeskirche.de

